Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 392. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 22. August 1868.

Deutschland.

Berlin, 21. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Superintendenten und ersten Pastor Stephan Rudolph Hafner zu Wittmund, in der Landdrostei Aurich, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Post-Director Arnold zu Potsdam den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem bisherigen preußischen Consul in Genua, Charles Edouard Schmidt, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Rittergutsbesitzer und Kaufmann Friedrich Rochus Lehmann zu Alt-Döbern, im Kreise Calau, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem pensionirten Förster Carl Ludwig Bellmann zu Ahlbecker-Theerofen, im Kreise Ueckermünde, dem pensionirten Steuer-Aufseher Johann Caspar Foerder zu Birstein, im Kreise Gelnhausen, dem bisherigen Schullehrer und Cantor Johann Justus Schäffer zu Cassel, dem Schulzen und Vorsteher der Fischergemeinde zu Sonnenburg, im Kreise Sternberg, Christian Friedrich Schillert, und dem Regierungs-Canzleidiener Wilhelm Kelm zu Frankfurt a. O. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen; die Versetzung des Kron-Anwalts Schaer in Stade an die Kron-Anwaltschaft bei dem Obergericht in Göttingen genehmigt, und der Obergerichts-Rath Cludius in Hildesheim unter Beilegung des Titels „Kron-Anwalt“ mit dem Amte des Kron-Anwalts bei dem Ober-Gericht in Stade beauftragt.

Der Baumeister Carl Christoph Friedrich Gustav Schulze in Halberstadt ist zum königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der königlichen westfälischen Eisenbahn in Hörter angestellt worden. — Der Gymnasial-Director Dr. Schaper zu Lyck ist in gleicher Eigenschaft an das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen versetzt worden.

Se. Majestät der König hat zu der von des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen Hoheit beschlossenen Verleihung des fürstlich Hohenzollern'schen Hausordens &c., und zwar: des Ehrenkreuzes dritter Klasse: an den früheren spanischen Consul Hermann Christian Freiherrn von Kappherr zu Dresden und an den Tondichter Joachim Raff zu Wiesbaden, sowie der goldenen Ehren-Medaille: an den Stadtältesten Franz Schittler zu Löwenberg, die Genehmigung ertheilt. (St.-Anz.)

[Minister v. Mühler.] Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Dr. v. Mühler ist von Kassel angekommen.

[Ueber die jetzige Reise des General-Feldmarschalls Grafen Wrangel] hört die „Kreuzz.“ Folgendes: Am 29. v. M. verließ der Feldmarschall Berlin und ging nach Reichenhall, um dort seinen Enkel, der von einer schweren Krankheit genesen war, zu besuchen. Von da reiste er zum Gebrauch einer Badecur nach Wildungen, nach deren Beendigung er seinen Aufenthalt auf Wilhelmshöhe bei Kassel nahm, wo er am 18. d. M. mit seiner Gemahlin zusammentraf, um in der paradiesischen Gegend und der frischen und stärkenden Gebirgsluft noch einige Zeit zu verweilen.

[Der Gen. der Inf. und Gen.-Insp. des Militär-Erz.- und Bildungswesens v. Peucker] hat eine Dienstreise zur Inspicirung der militärischen Bildungsanstalten in den östlichen Provinzen angetreten und sich zunächst nach Neisse begeben.

= [Die Rückkehr des Königs.] Wie bereits gemeldet, ist die Rückkehr Sr. Maj. des Königs in den letzten Tagen dieses Monats zu erwarten. Die Ankunft des Monarchen soll nun am 28. erfolgen und heißt es ferner, der König wolle bis etwa zum 15. September hier (resp. auf Schloß Babelsberg) verweilen und dann mit dem Kronprinzen die Reise nach Schleswig-Holstein antreten. Der Besuch des Kaisers von Rußland wird erwartet.

[Manteuffel und Falckenstein.] Der „Rhein. Courier“ bringt über die Ersetzung des Generals Vogel von Falckenstein durch den General von Manteuffel folgenden Artikel, welchen er als „eine nüchterne Darstellung des wahren Verhalts“ gelten lassen will. Das Blatt schreibt: „Manteuffel spielt nicht nur eine militärische, sondern auch eine politische Rolle im Staate, wie er denn auch mehrfach zu diplomatischen Missionen verwandt worden ist. Er gehört zur hyperconservativen Partei, die dem Grafen Bismarck nicht grün ist. In der Armee ist er noch speciell deswegen nicht beliebt, weil er früher als Chef des geheimen Militär-Cabinets eine sehr eingreifende Stellung eingenommen hat. Uebertrieben ist jedoch, wenn man behauptet, die Armee spreche ihm militärische Talente ab; dazu giebt übrigens auch seine Führung der Mainarmee nicht die geringste Veranlassung. Wohl aber datirt sich von dem Feldzuge am Main sein gespanntes Verhältniß zu Vogel von Falckenstein, der nun einmal der populärste unserer Heerführer ist. Manteuffel commandirte bekanntlich ursprünglich eine Division der Mainarmee unter Falckensteins Oberbefehl. Es ist eine reine Erfindung, wenn man spricht, Falkensteins Kriegführung sei höheren Orts nicht gebilligt worden, und es ist geradezu lächerlich, wenn man sogar von Kriegs-Gerichten fabelt, die über ihn hättun gehalten werden sollen. Falckenstein hat sich immer nach den Weisungen gerichtet, die ihm der Chef des Generalstabes der Armee ertheilte. So ist es beispielsweise nicht wahr, daß man ihm das Gefecht von Langensalza zur Last lege, Falckenstein hatte dem General Flies ausdrücklich anbefohlen, „den Feind nicht anzugreifen, ihm aber an der Klinge zu bleiben“. Wenn Gen. Flies mit seiner kleinen Avantgarde dennoch die dreimal stärkeren Hannoveraner angriff, so ist das nicht Falckensteins Schuld, und es ist dieser Angriff überhaupt nicht einmal getadelt worden, weil er doch den Zweck erreicht hat, die Hannoveraner einen Tag lang aufzuhalten, bis das Gros der preußischen Armee herangerückt war. Daß später Falckenstein von dem Commando der Mainarmee abberufen wurde, hat nicht etwa darin seinen Grund, daß man mit ihm unzufrieden gewesen wäre. Aber der König, der persönlich große Stücke auf Manteuffel hält, wollte diesem die bis dahin entbehrte Gelegenheit geben, sich auch sein Stück Ruhm in dem Kriege zu holen, der schon seinem Ende entgegen ging. Falckenstein mag sich freilich gekränkt gefühlt haben und einige Gereiztheit ist daher entstanden, die auf der anderen Seite noch dadurch forterhalten wurde, daß General Vogel von Falckenstein sich nie scheut, seine Meinung zu sagen. So sprach er sich, als er das Commando des 1. Armeecorps erhielt, in Münster sehr mißmuthig darüber aus, daß man ihn von dort abberufe. Er ging ungern nach Königsberg. Manteuffel erhielt das Commando des 9. Armeecorps in Schleswig. Seine Abberufung von demselben war nicht etwa die Folge einer Ungnade, sondern eines kleinen Conflicts mit der Bismarck'schen Politik. Preußen hatte sich im Prager Frieden verpflichtet, mit Dänemark wegen Abtretung Nordschleswigs zu verhandeln. Sehr ernst ist es Bismarck mit dieser Abtretung nie gewesen, aber die Unterhandlungen mußten nun einmal geführt werden. Man konnte während derselben unmöglich einen General in Schleswig lassen, der von keiner Abtretung etwas wissen wollte und bei jeder Gelegenheit laut erklärte, daß er jede „sieben Fuß Erde“ mit seinem Leibe decke. Man berief Manteuffel ab, aus diplomatischen Rücksichten, ohne ihm indessen gram zu sein und mit dem Vorbehalt, ihn bei sich darbietender Gelegenheit anderswo wieder anzustellen. Der Zufall hat es mit sich gebracht, daß diese erste Gelegenheit ihn wieder zum Nachfolger Falckensteins macht. Man hat die Abberufung des Letztern ganz harmlos dadurch erklärt, daß „seine Frau das Klima in Königsberg nicht vertragen könne.“ Das letztere ist freilich an sich richtig, und Sie werden recht gut wissen, daß die Frau Generalin eben deswegen monatelang in Wiesbaden wohnte, bis sie nach dem neu erworbenen Gute Dolzig sich begab. Aber auf den Wunsch Falckensteins, von Königsberg versetzt zu werden, ist man doch nur eingegangen, weil man wieder je zwei Armeecorps zu Armee-Abtheilungen unter dem Befehle des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Karl, der Generale Steinmetz und Herwarth, des Großherzogs von Mecklenburg und des Kronprinzen von Sachsen vereinigen will, so daß Falckenstein, der selbst schon eine Armee im Felde commandirt hat, durch Unterordnung unter den Kronprinzen gewissermaßen gegen Steinmetz und Herwarth zurückgesetzt gewesen wäre. Man hat ihn nun zu den „Offizieren von der Armee“ versetzt und wird ihn noch durch andere Auszeichnungen zu trösten suchen. Manteuffel wurde um so lieber nach Königsberg geschickt, weil er am russischen Hof persona gratissima ist, und man ihn für gewisse Eventualitäten rasch bei der Hand haben will.“

[In Beziehung auf die angefochtene Nachricht von einem Erlaß des Justizministers,] der die Rücksichtnahme auf die politische Gesinnung bei Besetzung erledigter Beamtenstellen innerhalb der Justizverwaltung untersage, hört die „B. u. H. Ztg.“ an unterrichteter Stelle die Vermuthung aussprechen, daß dieser Erlaß sich auf einen speciellen Fall beziehe. Es mag vorgekommen sein, daß in der amtlichen Begutachtung über die für eine vacante Stelle vorhandenen Bewerber dem politischen Verhalten der Beurtheilten eine größere Beachtung geschenkt ward, als der für das Amt erforderlichen Befähigung. Wahrscheinlich hat dieser oder ein ähnlicher specieller Fall zu einer Rectification Veranlassung gegeben; ein allgemeiner Erlaß im angegebenen Sinne scheint nicht ergangen zu sein.

[Zum neuen System.] Der „Voss. Ztg.“ wird mitgetheilt, daß Prof. Dr. Kämpf die bekannte Adresse hiesiger Bürger in der Knak-Lisco'schen Angelegenheit unterschrieben hat. Darauf folgte die Versagung der Bestätigung seiner Wahl zum Director der Stralauer Realschule.

[Untersuchung.] Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, ist gegen den Besitzer einer im vorstädtischen Berlin belegenen Pensions-Anstalt von einem Lehrer derselben, wegen schwerer Vergehen wider die Sittlichkeit, bei der königlichen Staatsanwaltschaft denuncirt worden. Die Voruntersuchung ist eröffnet. Der Beschuldigte wird seit etwa 14 Tagen vermißt.

[Ueber das am Donnerstag Früh stattgehabte Duell] berichtet, abweichend von der Mittheilung der „N. A. Ztg.“, die heutige „Reform“: Der Stud. jur. Ferry insultirte am Mittwoch Abend in „Mesers Salon“ den Lieutenant v. Rheinbaben in gröblichster Weise und fuhr damit noch fort, nachdem dieser ihn, wie Augenzeugen versichern, in höflicher Weise zur Rede stellte. Der Lieutenant forderte endlich den Namen des Beleidigers, worauf ihm dieser mit den Worten: „Wir schießen uns“, seine Karte in das Gesicht warf. Das Duell sollte nach der Verabredung hinter dem türkischen Kirchhofe (bei der Hasenhaide) stattfinden. Ein Herr A., welcher Zeuge der Verhandlungen gewesen, hatte die vernünftige Idee, bei dem nächsten Polizeibureau von dem beabsichtigten Duell und dem Orte des Rendezvous Anzeige zu machen. Der Lieutenant des Reviers, in welchem der Kampfsplatz liegt, wurde ungesäumt telegraphisch benachrichtigt und begab sich mit mehreren Schutzleuten auf denselben. Hier fand er auch die Duellanten in Gesellschaft mehrerer Personen, worunter zwei Aerzte, und kam gerade hinzu, als die Secundanten die Distanz abschreiten wollten. In der Nähe hielten zwei Droschken; in einer derselben fand der Polizei-Lieutenant zwei Pistolen, die er mit Beschlag belegte. Der Student wollte sich dem widersetzen und erlaubte sich hierbei sogar Thätlichkeiten gegen einen Schutzmann, so daß seine Verhaftung erfolgen sollte; er legitimirte sich jedoch und leider wurde von der Verhaftung Abstand genommen. Die ganze Gesellschaft entfernte sich darauf und der Polizei-Lieutenant glaubte durch Entziehung der beiden Pistolen das Duell verhindert zu haben. Dies war jedoch nicht der Fall, denn schon nach einer Stunde ging die Meldung ein, daß dasselbe hinter dem Bock (am Kreutzberg) stattgefunden und einen gefährlichen Ausgang genommen hatte. Als die Beamten sich an Ort und Stelle begeben wollten, begegneten sie schon einer Droschke, in welcher v. Rheinbaben saß, der seinen schwerverwundeten Gegner in den Armen hielt, um ihn, in Begleitung eines Arztes nach Bethanien zu bringen. Die Kugel soll dem Getroffenen die Lungen verletzt haben, so daß wenig Hoffnung für sein Aufkommen vorhanden ist. Der Untersuchungsrichter war gegen Mittag in Bethanien, um durch Vernehmung des Verwundeten den Thatbestand festzustellen, dieselbe konnte jedoch nicht erfolgen, da Ferry nicht vernehmungsfähig war. — Lieutenant v. R. hat sich im Laufe des Donnerstag Vormittag bei seinen Vorgesetzten gemeldet.

[Festnahme eines französischen Offiziers.] Auch an der Tauber bei Wittighausen wurde am 17. d. M. ein französischer Capitän festgenommen, während er gerade im Begriffe war, Terrainzeichnungen zu machen. Man fand bei demselben eine große Anzahl Specialkarten, darunter auch topographische Blätter unserer Bezirke. Seine Aufzeichnungen waren sehr eingehend und genau. Er gab Punkte an, die etwa befestigt werden könnten, und hatte ausführlichen Bericht über die Wohlhabenheit und Leistungsfähigkeit unserer Gegenden niedergeschrieben. Da sein Paß nicht in gehöriger Ordnung war, wurde derselbe, nachdem ihm ein Theil seiner Aufzeichnungen abgenommen war, über die Grenze gewiesen. Gerade acht Tage früher war General von Moltke mit Officieren seines Stabes in derselben Gegend gewesen, um die Schlachtfelder zu besichtigen, bei dieser Gelegenheit soll der preußische Generalstabschef den Bau einer Bahn von Frankfurt a. M. aufwärts, über Miltenberg, Tauberbischofsheim und Würzburg als eine strategische Nothwendigkeit bezeichnet haben.

Königsberg i. Pr., 21. Aug. [Rinderpest.] Die hiesige Regierung hat, veranlaßt durch den Ausbruch der Rinderpest, welche in einer Entfernung von drei Meilen von der Grenze sich gezeigt hat, eine Grenzsperre längs der preußisch-polnischen Grenze in den Kreisen Ortelsburg und Neidenburg angeordnet.

Danzig, 20. Aug. [Der Vice-Admiral Jachmann] inspicirte gestern Nachmittag die hiesige königliche Werft und sämmtliche hier im Bau begriffenen Schiffe. Heute ist derselbe mit seiner Begleitung, Capitän zur See von Bothwell, Corvetten-Capitän Batsch, Major Galster und Capitän-Lieut. Graf Monts, mit dem Dampf-Aviso „Preuß. Adler“ nach Kronstadt in See gegangen.

*** **Stettin**, 21. August. [Unglücksfall.] Der um 6½ Uhr Früh von hier abgehende erste Personenzug nach Berlin stand heute am Perron des Bahnhofsgebäudes zur Abfahrt bereit und das an den Wagen stehende Publikum wechselte die letzten Worte mit den Abreisenden, als sich am Dache des Perrons eine Balkenlage löste und herabfiel. Hierbei wurden 5 Personen so erheblich verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Die Schuld an diesem Unglück dürfte unzweifelhaft die Bau-Commission der Berlin-Stettiner Eisenbahn treffen. Bei dem Umbau des Bahnhofsgebäudes war ein Theil des Perrons, in welchem die bezeichneten Balkenlage, ihre Hauptstütze hatte, abgebrochen worden, ohne daß ein anderweiter Stützpunkt errichtet wurde. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich das Nähere feststellen.

Hamburg, 21. August. [Die amerikanische Kriegscorvette „Canandaigua“ ist gestern von hier nach Bremerhaven abgegangen.

Bremen, 17. August. [Zur abyssinischen Expedition.] Unter der Ueberschrift „Ein Nachtrag zur abyssinischen Expedition“ ist von mehreren Zeitungen eine Correspondenz der „A. A. Z.“ aus Jerusalem vom 18. Juli gebracht worden, in der von entsetzlichen Grausamkeiten die Rede ist, deren sich die englischen Truppen bei der Eroberung der Festung Magdala schuldig gemacht haben sollten. Diese Correspondenz (sie war auch in Nr. 383 der „Bresl. Ztg.“ übergegangen) findet zu unserer Freude durch die nachfolgende von hier aus ergangene Erklärung des berühmten Reisenden Gerhard Rohlfs in der „A. A. Z.“ ihre Widerlegung. Die Erklärung lautet wörtlich, wie folgt:

„In Nr. 221 der Beilage zur „Allg. Ztg.“ findet sich ein aus Jerusalem vom 18. Juli d. J. datirter Brief, welcher das Betragen der englischen Armee in Abyssinien mit den Scheußlichkeiten und Gräueln des 30jährigen Krieges vergleicht. So viel ich mich erinnere, waren nur Rassam, Lieutenant Predeur und Hr. Walmeier bei der englischen Sturmcolonne, alle anderen Europäer waren im englischen Lager geblieben, indessen befanden sich auch die preußischen, französischen und anderen fremden Offiziere dabei, und es ist sonderbar, daß wir nichts von diesen Gräuelthaten der Engländer bemerkten. Was zuerst die Anklage betrifft: Theodor habe sich selbst entleibt, weil er den „wortbrüchigen Feinden nicht in die Hände fallen wollte“, so kann ich einfach erwiedern, daß Sir Robert Napier dem Kaiser Theodor ehrlich und aufrichtig gegenüber gehandelt hat; Theodor gab die Gefangenen heraus, weil er durch seinen eigenen Unterhändler, einen gewissen Samuel, belogen wurde; seine Armee fiel beim Aufmarsch der Engländer von ihm ab, weil sie durch das Gefecht von Aroge drei Tage vorher vollkommen entmuthigt worden war. Was die Beute anbetrifft, welche mit dem Tode Theodors als Eigenthum des Soldaten betrachtet wurde, so wurde allerdings geplündert, indeß durfte kein Soldat, sobald die Offiziere dazu kamen, etwas von Magdala heruntertragen, sondern alles wurde einer Commission übergeben, deren Vorstand ein gewisser Oberst Fraser war, und einige Tage später auf der Talanta-Hochebene meistbietend zum Vortheil der Truppen versteigert. Daß Leichen ausgegraben wurden, unter andern die des Abuna, habe ich weder gesehen noch gehört, und auch später von keinem der fremden Offiziere oder der Deutschen davon sprechen hören. Die noch eben als wir in Magdala ankamen daselbst befindlichen Gefangenen wurden sofort befreit, vor das Haus der Königin ein Posten gesetzt, und wenn Ihr Correspondent von Schandthaten u. s. w. spricht, die dort verübt worden sein sollen, so hat er jedenfalls nur allein Kenntniß davon. Betrunkene Offiziere, welche den Honigwein des Königs getrunken haben sollen, habe ich keinen einzigen gesehen; daß dieser Honigwein, welcher zur Gährung in 20 großen Krügen vor einer der Vorrathskammern des Königs stand, getrunken worden ist, will ich nicht bestreiten; nach monatelangen Entbehrungen wäre es ja auch lächerlich gewesen, wenn die englischen Offiziere und Soldaten ihn nicht hätten trinken wollen, thaten sich doch die gefangenen Europäer vom ersten bis zum letzten auch alle Tage daran gütlich. Was endlich den Eindruck betrifft, welchen die englische Expedition auf Abyssinien ausgeübt hat, den großen moralischen Einfluß aufs Volk, so kann ich ihn besser beurtheilen als Ihr Correspondent, der mit der englischen Armee zurückmarschirte, während ich nach dem Falle von Magdala die Truppen verließ, und, nur von meinen Dienern begleitet, über Lalibaca zurückkam. Ich muß hier in der That sagen, daß, namentlich in Way und Lasta, der Eindruck so war, daß ich an manchen Orten von den Ortsvorständen gebeten wurde den englischen Negus (Sir Robert) zu bewegen im Lande zu bleiben. (Die Leute glaubten, nämlich, daß ich einen großen Einfluß habe, um dies bewirken zu können.) Wie konnte es auch anders sein: früher hatte man in Abyssinien sich gewöhnt Kaiser und Könige nur rauben und mit Gewalt Erpressungen machen zu sehen — jetzt kamen die Engländer, und diese Handvoll Leute, stärker als irgendeiner ihrer Fürsten, verlangten nicht den geringsten Dienst umsonst, nicht die geringste Nahrung wurde unbezahlt gelassen, das Eigenthum der Abyssinier überall aufs vollständigste geschützt — kurz, vom ersten Augenblick an, wo die Engländer abyssinisches Gebiet betraten, bis zuletzt alles mit harten Thalern bezahlt. Jetzt zum ersten Mal hatten die Abyssinier einen Mächtigen kennen gelernt und erfahren, daß man mächtig sein kann, ohne Gewaltthaten zu verüben, und dies wird sicher einen dauernd guten Einfluß auf Alle haben, die mit den Engländern zu thun gehabt. Was die Europäer betrifft, so füge ich noch hinzu, daß die Engländer einem Jeden in Suez, ohne Unterschied der Nation, 500 Fr. auszahlten, nachdem sie ganz kostenfrei bis dahin von den Engländern transportirt worden waren. Für manche Familien machte dies eine bedeutende Summe aus, da jedes erwachsene Mitglied das eben genannte Geld, ein Kind unter 15 Jahren die Hälfte bekam. Auf die widerlichen Feindschaften und Streitigkeiten der Europäer unter sich kann ich hier nicht eingehen, werde aber später im Stande sein, genaue Aufklärung darüber zu bringen. Nur noch das eine Wort: daß die Engländer in Abyssinien dem Volke gegenüber sich musterhaft betragen haben und Sir Robert in seinen Verhandlungen mit Theodor durchaus ehrlich gehandelt hat. Die norddeutschen, französischen, holländischen, italienischen, spanischen und österreichischen Offiziere werden zweifelsohne obige Zeilen mitunterschreiben können. Gerhard Rohlfs, d. Z. im Auftrage Sr. M. König Wilhelms mit den Engländern in Abyssinien.

Elberfeld, 20. August. [Der Strike der Rothfärber] hat sein Ende erreicht. Die meisten der feiernden Arbeiter haben in den letzten zwei Tagen zu den alten Lohnsätzen die Arbeit wieder aufgenommen. (Elberf. Ztg.)

Duisburg, 20. Aug. [Polizeiliche Schließung einer Versammlung.] Zu der gestrigen Versammlung der „Bürgergesellschaft Selbsthilfe“ hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden, so daß das Elskes'sche Local es nicht zu fassen vermochte. Unter demselben bemerkten wir außer dem Herrn Polizei-Commissar Winter und einem Fußgendarmen den Herrn Kreisgerichtsrath Schulz, den Vertreter der Staatsanwaltschaft, welch Letzterer sich der Versammlung als solcher annoncirte. Nach einigen einleitenden Worten schritt der Vorsitzende, Herr Ingenieur Wolff, zur Verlesung verschiedener Paragraphen des Strafgesetzbuchs, welche über Verbrechen und Vergehen im Amte handeln; er erläuterte dieselben und kam dann dahin, daß die heute zur Verhandlung stehende Petition an Se. M. den König hervorgerufen worden durch verschiedene Vorkommnisse, bei welchen mehrere menschliche Körper „schwarze und blaue“ Flecken davongetragen. (Es handelt sich um die bekannten Mißhandlungen, die sich Beamte Gefangenen gegenüber erlaubt haben sollen.) Bei den letzten Worten unterbrach ein „Halt“ des Hrn. Kreisgerichts-Raths Schulz den Redner, und auf dessen Verlangen erklärte Herr Polizei-Commissar Winter die Versammlung für geschlossen. Der Vorsitzende forderte die Versammelten auf, auseinanderzugehen und sich ruhig zu verhalten, was denn auch geschah, wenngleich die Elskes'schen Localitäten, in welchen sich bald nach Schließung der Versammlung fast die gesammte hiesige Polizeimacht eingefunden hatte, noch bis gegen 11 Uhr, wo seitens der Polizei Feierabend geboten wurde, stark besucht blieben. Es erfolgten noch nach Schluß der Versammlung viele Unterschriften der Petition und wird dieselbe ferner auch heute Abend in einem Zimmer des Elskes'schen Wirthshauses zur Unterschrift bereit liegen. (Rh.- u. R.-Ztg.)

Homburg, 20. Aug. [Der König.] Dem „Staats-Anz.“ wird berichtet: Se. Maj. der König besuchten auch gestern Abend den Curgarten, der mit Gassternen und bengalischen Flammen erleuchtet war. Das zahlreiche Publikum begrüßte Se. Majestät mit häufigen Zurufen. Heut Früh unternahmen Allerhöchstdieselben zum letztenmal eine Brunnenpromenade und später eine weitere Spazierfahrt. Demnächst erfolgte der Vortrag des Militär-Cabinets, dann ein Dejeuner, und um 3¼ Uhr Nachmittags die Abfahrt von Homburg. Auf dem Bahnhofe daselbst verabschiedeten sich bei Sr. Majestät der Ober-Präsident von Möller, der Regierungs-Präsident von Diest, die Vorstände der Homburger Kreis- und Stadtbehörden und andere hohe Persönlichkeiten. Unter dem Hochruf der Anwesenden setzte sich der Zug in Bewegung. In Frankfurt ging der königliche Zug auf dem Außentheil des Main-Weser-Bahnhofes in ein anderes Geleis über und setzte unmittelbar die Tour nach Gießen fort. Se. Majestät der König werden nur von dem persönlichen Gefolge begleitet.

Wiesbaden, 21. August. [Landesversammlung.] Der mit der Berufung einer allgemeinen Landesversammlung zur Besprechung und Beschlußfassung über die provinziellen Angelegenheiten Nassau's betraute Ausschuß hat einen Aufruf an die Bewohner Nassau's erlassen,

worin er zur regen Betheiligung an der am 13. September zu Limburg an der Lahn stattfindenden Landesversammlung einladet.

Darmstadt, 21. Aug. [Anleihe.] Bei der heute stattgehabten Submission wurde die hessische Anleihe von 1 Million Fl. an Rothschild und die Darmstädter Bank auf eine combinirte Offerte von circa 102½ für fünfprocentige Obligationen zugeschlagen. Das Regierungsblatt verkündet die Aufhebung der Schuldhaft in den Provinzen links vom Main.

Nürnberg, 19. August. [Wehrhaftigkeit.] Aufsehen macht die Rede, welche der königliche Stadtcommissar, Regierungsrath Schrodt, hierselbst bei Gelegenheit der Abgangsprüfungen am hiesigen Gymnasium gehalten hat. Anknüpfend an Vers 12 des **carmen saeculare** von Horatius, warnte er zunächst die an die Universität Uebertretenden vor den Folgen der studentischen Duellsucht und ermahnte sie, Gesundheit und Kraft dem Staate aufzusparen; er schloß darauf seine Rede also:

„Beachten Sie wohl, daß, nachdem die der glorreichsten, erhebendsten neueren Zeitperiode unseres deutschen Vaterlandes im Jahre 1813 entstammende Einrichtung der allgemeinen Wehrpflicht jetzt in Baiern in's Leben gerufen worden ist, der Staat an Ihren Arm, an Ihren Muth, an Ihre Unterordnung unter eine stramme Führung und Disciplin wohlbegründete Ansprüche zu machen berechtigt ist, welche zu erfüllen nun Ehrensache für Sie geworden. Verbinden Sie allüberall mit dem ernsten Streben nach wissenschaftlicher Ausbildung einen edlen Wetteifer in der Wehrhaftmachung, dann werden Sie, es mag der Staat Sie zu dem segensreichen Wirken des Friedens berufen, oder das Vaterland zum Schutze und zur Vertheidigung Ihrer bedürfen, in beiderlei Richtungen genügen und mannhaft einstehen können. Ist die Jugend so geartet, dann wird des Volkes Ansehen sich mehren und dessen Ruhm sich erheben, auch des Dichters anderer Wunsch sich erfüllen und das Alter mit Ruhe und Befriedigung dem heranwachsenden Geschlechte und seinen Thaten entgegensehen können."

Die „N. Z." bemerkt hierzu, daß „stramme Führung und Disciplin" vor noch nicht gar langer Zeit Schlagworte waren, mit welchen man im Süden preußisches Wesen vorzugsweise verhaßt zu machen suchte.

Baden, 18. August. [Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien] haben gestern Nachmittag die hiesige Stadt verlassen, nachdem die früher auf Freitag festgesetzte Abreise verschoben worden war.

Tübingen, 18. August. [Universität.] **Dr. Breit,** Professor der Geburtshilfe hierselbst, ist gestorben. (A. A. Z.)

Oesterreich.

Triest, 21. Aug. [Ueberlandpost.] Der hier heute Mittag mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost eingetroffene Lloyddampfer „Aquila Imperiale" hat Nachrichten aus Hongkong vom 10., aus Singapore vom 18., aus Calcutta vom 23. und aus Bombay vom 28. v. M. datirt, überbracht. Nach den aus Japan eingegangenen Nachrichten ist der junge japanesische Prinz Kamesaboro zum Taikun erwählt, und es soll die Ernennung Stabachi's zum Minister des Aeußern bevorstehen. — Aus China wird gemeldet, daß der General Tschingha zum Obergeneral der Nordarmee ernannt worden ist. — Der Emir von Bokhara hat sämmtliche seitens der russischen Regierung ihm gemachten Vorschläge, mit Ausnahme der Errichtung eines russischen Forts in Bokhara, angenommen.

Amerika.

New-York, 6. August. [Inselkauf.] Der Italiener Moreno ist in Washington eingetroffen, um mit Mr. Seward über den Verkauf einer malaiischen Insel an die Vereinigten Staaten zu unterhandeln. Es verlautet, man habe die Insel, die sehr fruchtbar sei, für eine ostindische Station in Aussicht genommen. Herr Moreno fordert 600,000 Dollars.

[Wahlsieg] Ferneren Berichten aus Kentucky zufolge haben die Demokraten während der gegenwärtigen Wahlen mit wenigstens 70,000 Stimmen Majorität gesiegt.

[Herr Horatio Seymour] hat einen Brief veröffentlicht, in welchem er seine Nominirung als Candidat für die Präsidentschaft, welche er, wie er erklärt, nicht nachgesucht habe, annimmt. Während er die Platform der demokratischen Partei billigt, bemerkt er, daß der Congreß in einem Anfalle von Bestürzung Schritte ergriffen habe, um mehreren Staaten ihr Wahlrecht zu entziehen, und daß die republikanische Partei sich mit der Militärgewalt verbunden habe. Der Präsident sei verpflichtet, den Willen der Majorität zu vollziehen, aber auch die billigen Rechte der Minorität zu schützen. Der Triumph der Demokraten bei den kommenden Wahlen werde schließlich den Frieden und die Wohlfahrt des Landes wieder herstellen.

[General Sheridan] wurde am 1. d. Mts. wegen thätlicher Beleidigung des Postmeisters Dunn im Fort Leavenworth verhaftet.

[Ueberschwemmung.] In Baltimore hat sich in Folge der Ueberschwemmung eine große Noth eingestellt. Mehr als 200 Familien erhalten von Seiten der Regierung eine tägliche Unterstützung und über 5000 Doll. werden dieserhalb jeden Tag vertheilt. Einen annähernden Begriff von der Ueberschwemmung giebt die Thatsache, daß bis jetzt 75,000 Karren voll Schlamm, den die Fluth zurückließ, weggeschafft wurden.

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau,** 22. Aug. Wie die neueste Nummer des „Görl. Anz." meldet, soll durch eine königl. Ordre die Einstellung aller militärischen Uebungen mit Rücksicht auf die herrschende Hitze angeordnet worden sein.

△ **Reichenbach,** 21. August. [Höhenrauch. — Durchmarsch.] In den letzten Tagen wurde im Eulengebirge, besonders gegen Sonnenuntergang, ein röthlich-grauer Nebel, welcher die nahen Berge zeitweise ganz unseren Blicken entschwinden ließ, wahrgenommen. Gleichzeitig machte sich ein Brandgeruch bemerkbar. — Gestern marschirte das Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6 hier durch, um sich in die Manöver-Cantonnements-Quartiere bei Strehlen zu begeben.

□ **Aus dem Eulengebirge,** 21. Aug. [Das patriotische Wochenblatt für Stadt und Land,] welches in Reichenbach als Organ der conservativen Partei erscheint und von Herrn J. W. Leschke redigirt wird, bringt folgendes Eingesandt:

Jeremia 14, 1—9, 20—22.

Einige ernste Fragen.

1) Ist nun wohl noch zu zweifeln, daß die so lange anhaltende Dürre mit ihren wahrscheinlich bald noch viel mehr herantretenden erschrecklichen Folgen ein Strafgericht des heiligen und gerechten GOttes ist, der Sein und Seines Wortes nicht ungestraft spotten läßt? Sollte sie nicht zusammenhängen mit dem frechen Unglauben unserer Zeit und mit dem greulichen Spott, der namentlich auch mit Sonne und Erde, diesen edlen Creaturen, welche GOtt zum Dienst der Menschen geschaffen hat, ganz ungestraft getrieben worden ist? Der mit heiterem Muth vom Deutschen Volke erwartete Riese ist bereits aufgetreten und auch die klügste Wissenschaft hat die Kunst noch nicht erfunden, Regen und Gewitter zu erzeugen oder zu ersetzen.

„Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen.
(Hebräer 10, 31.)

2) Sollte die Mißernte der Kartoffeln (der Wispel kostet jetzt schon an 30 Thlr.) nicht zusammenhängen mit deren großartigem Mißbrauch, der schon so viele Jahre unbeschränkt fortgeht? Können wir uns wundern, wenn viele Tausend Wispel zum Branntwein verbrannt, statt zur Nahrung verwendet werden, daß dann eine Hungersnoth entsteht? Wird einer solchen durch ungesäumt zu erlassende Verordnungen nicht so viel wie nur möglich vorgebeugt werden?

3) Ist's nicht hohe Zeit, daß ein allgemeiner Landesbußtag angeordnet werde? Derselbe würde die Kirchen ebenso füllen, wie der 27. Juni 1866. O daß wir an demselben schon danken könnten für inzwischen erlangte gnädige GOtteshilfe! Besondere Betstunden müßten doch wenigstens in jeder Kirche gehalten werden, auch ohne höheren Befehl, wie gesegnet waren diese vor 2 Jahren! Laßt uns täglich mit Jeremia bekennen und flehen: „Ach HErr, unsere Missethaten haben's ja verdient, aber hilf doch um deines Namens willen; denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündigt haben." Amen.

Am 15. August 1868, im Jahr der totalen Sonnenfinsterniß.

Jedenfalls auch ohne Commentar interessant genug.

✻ **Neurode,** 21. August.*) [Besuch. — Chaussee.] In diesen Tagen hatten wir den Besuch des Herrn Berghauptmann Serlo aus Breslau, welcher herüber gekommen war, um den aus Fürstenwalde hierher versetzten Herrn Bergassessor v. Dücker an Stelle des mit ihm tauschenden Herrn Weiß in sein Amt als Bergrevierbeamten einzuführen. Der Herr Berghauptmann besichtigte den neuen Steinkohlen-Tiefbauschaft des Herrn Grafen v. Magnis bei Volpersdorf und legte aufs Lebhafteste sein Interesse für die von Waldenburg über hier zu bauende Eisenbahn an den Tag. — Sehr befriedigt kehrte derselbe auch von einer Besichtigung des Baues der Chaussee von Wünschelburg über das Heuscheuergebirge nach Cudowa zurück, welche sich in höchst grotesker Lage an der Felswand dieses Gebirges herauf zieht und eine der sehenswerthesten Straßen zu werden verspricht. Dieselbe wird noch in diesem Herbste bis auf das Plateau fahrbar werden.

*) Ist erwünscht. D. Red.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. n Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 21. Aug. 10 U. Ab.	331,58	+16,6	SO. 1.	Wolkig.
22 Aug. 6 U. Mrg.	330,93	+15,6	O. 1.	Trübe.

Breslau, 22. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 8 Z. U.-P. — F. 3 Z.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 22. August. Die „Gazette de France" meldet in einer Correspondenz aus Luzern: Ein Fenier sei mit der Absicht eines Attentats gegen die Königin Victoria daselbst eingetroffen und am Mittwoch durch englische Polizeibeamte verhaftet. (Wolff's T. B.)

Bordeaux, 21. August. Der hiesige Rheder L. Arman hat seine Insolvenz erklärt. (W. T. B.)

Bradford, 20. August. Stimmung unbelebt; mehr Aufträge auf Garn, jedoch äußerst niedrig limitirt; Handel in Stoffen sehr matt. (W. T. B.)

London, 21. August. Neuere Telegramme über das Eisenbahn-Unglück auf der Linie Chester-Holyhead berichten, daß eine größere Anzahl von Passagieren, als die ursprünglich gemeldete, verwundet und der Heizer getödtet sei. Das Petroleum explodirte durch die Heizung der Locomotive. Die Herzogin von Abercorn und Lord George Hamilton, welche sich in dem Personenzuge befanden, sind gerettet. Ueber die Anzahl der Getödteten stehen die Telegramme im Widerspruche; die Angaben schwanken zwischen 10 bis 29. Lord und Lady Farnham befinden sich unter den Todten. — Der durch den Brand von Northumberland house verursachte Schaden wird auf 30,000 Pfd. Sterling geschätzt; man hofft viele Kunstschätze noch restauriren zu können. — Lord Napier of Magdala ist aus dem Lager von Chalons hierher zurückgekehrt. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 21. August, Nachmittags 3 Uhr. — Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 50—70, 40. Italienische 5procentige Rente 51, 20. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 536, 25, dito ältere Prioritäten 268, 50, dito neuere Priorit. 264, 50. Credit-mobil.-Actien 281, 25. Lombard. Eisenb.-Actien 403, 75. dito Prioritäten 215, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 81½. Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅞ gemeldet.

London, 21. August. Consols 93 13/16. 6% Ver. Staaten-Anleihe pr. 1882 71¾.

Wien, 21. August. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 58, 20. National-Anl. 62, 20. 1860er Loose 83, 50. 1864er Loose 94, 60. Credit-Actien 209, 50. Nordbahn 185, 50. Galizier 208, 25. Böhm. Westbahn 150, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 245, 70. Lombard. Eisenbahn 181, 60. London 115, 50. Paris 45, 65. Hamburg 85, 00. Kassenscheine —, —, Napoleonsd'or 9, 18. — Fest.

Wien, 21. August, Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 210, 00. 1860er Loose 83, 60. 1864er Loose 94, 80. Staatsbahn 245, 80. Galizier 208, 50. Napoleonsd'or 9, 16½. Lombarden 182, 20. — Fest.

Wien, 21. August. Die Einnahme der österr.-franz. Staatsbahn betrug in der Woche vom 8. bis 15. August 537,937 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 44,526 Fl.

Frankfurt a. M., 21. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 103⅛. Oesterreichische National-Anleihe 53. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 75¼. Hess. Ludwigsbahn 134⅜. Baier. Präm.-Anl. —. 1854er Loose 66⅜. 1860er Loose 73¾. 1864er Loose 98. Oberhessische 72¾. Russ. Bodenkredit 82½. Lombarden 189½. Türken 38⅛. — Fester, als gestern.

Hamburg, 21. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89. National-Anleihe 55¼. Oesterr. Credit-Actien 92. Oesterreichische 1860er Loose 72¾. Staatsbahn 535. Lombarden 398. Italienische Rente 51. Vereinsbank 111⅞. Norddeutsche Bank 125¼. Rhein. Bahn 116⅛. Nordbahn —. Altona-Kiel 114. Finnländische Anleihe 79¾. 1864er Russische Prämien-Anleihe 109. 1866er Russische Prämien-Anleihe 108¼. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 68¾. Disconto 2 pCt. — Starke Kauflust.

Hamburg, 21. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen fest. Weizen pr. August 5400 Pfund netto 134 Bancothaler Br., 133 Gld., pr. Herbst 119 Br., 118 Gld., pr. October-Nov. 117 Br., 116 Gld. Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 91 Br., 90 Gld., pr. Herbst 86½ Br., 86 Gld., pr. October-November 85½ Br., 85 Gld. Hafer stille. Rüböl ruhig, loco 20¼, pr. October 20⅜, pr. Mai 21⅛. Spiritus unverändert. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter schwül.

Liverpool, 21. August, Mittags. Baumwolle: 15—20,000 Ballen Umsatz. Middling-Orleans 10⅞. Middling-Amerikanische 10⅝. Fair Dhollerah 7⅞. Middling fair Dhollerah 7¼. Good middling Dhollerah 7. Bengal —. Fair Bengal 6⅝. Fine Bengal —. Good fair Domra 8 New fair Domra 7¾. Pernam 10½. Smyrna 8½. Egyptische —. Savannah —. Schwimmende Surate —.

Petersburg, 21. August. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 32⅝—32 13/16—32¾, do. auf Hamburg 3 Monate 29 11/16—29 9/16, do. auf Amsterdam 3 Monate 162¾—162½, do. auf Paris 3 Mon. 342½ bis 342. 1864er Prämien-Anleihe 134. 1866er Prämien-Anleihe 133. Große Russ. Eisenbahn 122¾.

Petersburg, 21. August. [Produktenmarkt.] Gelber Lichttalg loco 48½. Roggen pr. August 8. Hafer pr. August 5. Hanf loco 39. Hanföl loco 3, 75.

New-York, 21. August, Abends 6 Uhr. (Per atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 109½ flau. Goldagio 44. Bonds v. 1882 113⅛. Baumwolle 29¾. Petroleum 32½. Mehl 9.

Antwerpen, 21. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Petroleum-Markt (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51½, per Septemebr.-December 52. — Flau.

Bremen, 21. August. Petroleum, Standart white, loco 6 1/24.

London, 21. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7300, Gerste 7080, Hafer 77,190 Quarters. Englischer Weizen einzeln 2 Sh. niedriger, fremder sehr ruhig, nur billiger verkäuflich. Mehl niedriger. Gerste ruhig. Russischer Hafer in letzter Woche 3—6 D. gewichen. Leinöl loco Hull 30½. —

Berlin, 21. Aug. Durch günstigere Wiener Course beeinflußt — indem man heute der von dort ausgehenden Beruhigung eben so willig das Ohr schenkte als der gestrigen Alarmirung — fand sich auch hier eine recht feste Haltung, die sich zwar im Laufe der Geschäftszeit etwas abschwächte, aber doch nur um bald wieder in verstärktem Maße sich Geltung zu verschaffen. Die heutigen Nachrichten über die Haltung der andern Börsen unterstützen den besseren Ton unseres Platzes, der namentlich dem Speculationsmarkte zu Gute kam. Lombarden, Franzosen, Credit, auch Amerikaner bedangen meist ohne Schwierigkeit die höheren gestrigen Preise, von denen sie sich nur ab und zu entfernten, während sie diese selbst zum Theil überschritten. Italiener folgten mit einer mäßigen Coursherabsetzung der niedrigeren Pariser Notiz; Türken variirten nicht. Größere Thätigkeit entwickelte sich hauptsächlich in den österreichischen Speculationspapieren, österreichische Fonds verspürten davon wenig und eben so ging es den russischen Anlehen, von denen nur 1862er Anleihe beachtet war. Eisenbahnen blieben vernachlässigt, nur einige, wie Köln-Mindener, Mecklenburger rc. zogen an, die westlichen Bahnen und Freiburger waren fest; Rückgänge fanden sich selten. Mit vermehrter Energie wurden Ankäufe in Koselern vorgenommen, die deren Coursstande wieder bis nahezu um 1 pCt. aufhalfen (zuletzt über Notiz bezahlt), ebenso machten sich größere Geschäftsabschlüsse in russischen Bahnen zu erhöhter Notiz; von russischen Prioritäten stellten sich die Course für Schuja auf 77¾ bez., Jelez-Orel 77½—¼ und Charkow 77½ bez. Banken blieben ohne Leben, Disconto-Commandit, Darmstädter Zettel, Genfer und Schles. Bank sind niedriger, Pommersche und Dessauer Landesbank erhöht. Preuß. Fonds bewahrten bei stiller Haltung die letzten Preise. — Prämie für Amerikaner pr. ultimo September 76¼—⅝, pr. ultimo October 76½—¾. (B.- u. H.-Z.)

[Breslauer Börse vom 22. Aug.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 83⅙—⅓ bez. Oesterr. Banknoten 89⅞—88⅞ bez. Schles. Rentenbriefe 90¾ bez. Schles. Pfandbriefe 82⅙ bez. Oesterr. Nat.-Anleihe —. Freiburger 117⅜ bez. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 185¾ Br. Wilhelmsbahn 111½—112¾—112 bez. Oppeln-Tarnowitzer 81 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 93 Gd. Schles. Bankverein 117 Br. 1860er Loose —. Amerikaner 76¼ bez. u. Br. Warschau-Wiener 59½—⅛ bez. Minerva 37⅞ Br. Baierische Anleihe —. Italiener 51⅝ Gd.

Breslau, 22. August. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	85—90	82	78—80	Gerste	59—61	57	55—56
do. gelber,	82—83	80	74—77	Hafer, ...	36—	35	34
Roggen, schles.	68—69	66	66—63	Erbsen	62—66	60	56—58

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

Raps	176	170	160	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen..	166	162	158	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19 Br. 18⅚ Gd.

Officiell gekündigt: 200 Ctr. Weizen. 4000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl — Ctr. Rüböl. 10000 Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Hafer

Berliner Börse vom 21. August 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl..	4½	97 G.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅝ bz.
dito 1854. 55	4½	95⅞ bz.
dito 1857. 59	4½	95⅞ bz.
dito 1856	4½	96⅛ bz.
dito 1864	4½	95⅞ bz.
dito 1867	4½	95⅞ bz.
dito 1850/52	4	88¾ bz.
dito 1853	4	88¾ bz.
dito 1862	4	88¾ a.
Staats-Schuldscheine	3½	83⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119¾ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96⅞ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	77½ bz.
Pommersche ...	3½	75⅞ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85⅜ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90¼ bz.
Pommersche ...	4	90½ bz.
Posensche	4	88½ G
Preussische....	4	88¾ bz
Westph. u. Rhein.	4	91¼ B.
Sächsische	4	91⅛ B.
Schlesische	4	90⅞ B

Louisd'or 111⅞ bz. Oest. Bk. 89 bz.
Goldk. 9. 11 G. Russ. Bkn. 83 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	50½ G.
dito Nat.-Anl.	5	55¼ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	73¾ bz.
dito dito 64	—	56⅝ bz 56½ B
dito 54er Pr.-A.	4	70 B.
dito Eisenb.-L.	—	80¼ G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	51⅞ à ¾ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87¾ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	67½ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	65½ B.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	56¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ B.
dito à 300 Fl.	5	92 B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54½ G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30⅝ bz.
Amerikan. St.-Anl. .	6	75⅞ b.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische ...	4½	96 et. bz. G.
dito II.	4½	94 bz B.
dito IV.	4½	92 G
dito III. v. St. 3½ g.	3½	78 B.
Cöln-Minden	4½	98½ B.
dito II.	5	101½ G.
dito	4	— —
dito III.	4	83½ bz.
dito	4½	94 G
dito IV.	4	83 bz.
dito V.	4	82½ G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83 B.
dito III. Em. .	4½	90¼ bz.
dito IV. Em. .	4½	89 B.
Gal. Ludwigsb. ...	5	84¼ B
Niederschl.-Märk. .	4	87½ G.
dito conv.	4	87¾ G.
dito III.	4	83¾ B.
dito IV.	4½	84½ G
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¼ B.
Oberschles. A.....	4	— — —
dito B.	3½	77¾ G.
dito C.	4	85 bz.
dito D.	4	85 bz.
dito E.	3½	77¼ B.
dito F.	4½	92¾ B.
dito G.	4½	91¼ et. bz. B
Oesterr.-Franz. ...	3	265 bz. G.
Oesterr. südl. St.-B.	3	216½ bz.
Rhein. v. St. gar. .	4½	93¼ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	92⅝ G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastrich	0	0	4	32¾ bz
Amsterd.-Rottd.	4⅗	5⅓	4	101¼ bz.
Berg.-Märkische	8	7⅓	4	134⅛ bz G.
Berlin-Anhalt . .	13⅓	13 7/12	4	201½ bz.
Berlin-Görlitz . .	4	4	4	74⅞ bz.
dito St.-Prior.	5	5	4	94 G.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	169 G
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	192¼ bz.
Berlin-Stettin . .	8 7/12	8	4	132⅜ bz.
Böhm.-Westb. .	5	5	5	68 bz.
Breslau-Freib. . .	9⅓	8	4	117⅜ bz.
Cöln-Minden. . .	9 1/20	8 11/20	4	125¼ G
Cosel-Oderberg .	2⅜	4	4	109½ à 110¼ bz G.
dito St.-Prior.	4½	4½	4½	107¾ à 108 bz.
dito dito	5	5	5	103¼ bz.
Galiz. Ludwigsb.	6	9½	5	92½ bz.
Ludwigsh. Bexb.	10⅝	9⅗	4	159 B.
Magd.-Halberst.	14	13	4	161½ bz. G.
Magd.-Leipzig . .	20	18	4	220 B.
Mainz-Ludwgsh.	7⅛	8½	4	134⅝ bz.
Mecklenburger . .	3	2⅓	4	74¼ bz.
Neisse-Brieger . .	6	5 1/12	4	95½ B
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	88⅜ B.
Niedrschl. Zwgb.	5	3⅗	4	77⅜ bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	—
Oberschl. A.. . .	12	13⅓	3½	185¼ bz.
dito B.. . .	12	13⅓	3½	170 bz.
dito C.. . .	12	13⅓	3½	185¼ bz.
Oest.-Fr. St.-B. .	7	8½	5	145 à 44½ à 45¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7⅛	6⅗	5	107¾ à ⅝ à 8 bz.
Oppeln-Tarnow.	5	5	5	81 bz. B.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	81 bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	92¼ bz.
Rheinische. . . .	6⅓	7⅓	4	117½ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	29¾ bz.
Stargard-Posen .	4½	4½	4½	94½ bz
Thüringer	7⅓	8½	4	139¼ bz G.
Warschau-Wien	8⅓	—	5	59¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅕	4	159⅛ B.
Braunschw. B. .	0	6⅖	4	106⅝ bz.
Bremer Bank . .	8	5⅗	4	112½ B.
Danziger Bank .	8	5½	4	107½ G.
Darmst. Zettelb.	4	5	4	86¾ B.
Geraer Bank . .	7 1/9	5⅛	4	96 B.
Gothaer „	5	5¼	4	92 B
Hannoversche B.	5⅓	4	4	81½ B.
Hamb. Nordd. B.	8½	7⅓	4	123⅛ G.
„ Vereins-B.	10 5/16	8⅔	4	112 B.
Königsberger B.	7 7/10	6 1/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7⅕	4	98 B.
Magdeburger B.	5	4	4	94 B.
Posener Bank .	7½	5⅗	4	102 B.
Preuss. Bank-A.	13⅛	8 1/10	4½	154 G.
Thüringer Bank	4	4	4	71½ G
Weimar	4	4⅓	4	90½ G.
—				
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	120 et. bz.
Coburg. Credb.-A.		4	4	73¾ G.
Darmstädter „	4⅓	6⅓	4	85¾ B.
Dessauer „	0	0	—	2¼ G.
Disc. Com.-Anth.	8	8	4	117⅛ bz.
Genfer Credb.-A.	2		4	21½ bz.
Leipziger „	4⅘	6	4	106⅞ B.
Meininger „	6	7	4	99¼ bz
Moldauer Lds.-B.	0	5	4	21 bz
Oest. Credb.-A.	5	7⅓	5	93 à 92½ à 93 bz.
Schl. Bank-Ver.	7⅓	7⅓	4	116¼ B
—				
Minerva	0	0	5	37⅝ bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	16	12½	5	145 b.

Berlin, 21. Aug. Weizen loco 72—83 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität. — Roggen loco neuer 55½—56½ Thlr. pro 2000 Pfd. ab Bahn bez. — Rüböl loco 9⅓ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 19 5/12 Thlr. bez., pro Aug. und Aug.-Septbr. 18¾—⅝ Thlr. bez., Septbr.-Oct. 18—17⅞ Thlr. bez., Oct.-Novbr. 17⅝—⅜ Thlr. bez., Nov.-Dec. 17 5/12—⅙ Thlr. bez.

⊕ **Breslau,** 22. August. Für Getreide blieb auch am heutigen Markte flaue Stimmung vorherrschend, bei der Preise ferner nachgeben mußten..

Weizen blieb in harter Waare vernachlässigt, in milder schwach beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 78—90 Sgr., gelber 76—83 Sgr., feinste Sorten 1 bis 2 Sgr. über Notiz. — Roggen wurde besonders in geringer Waaree billiger erlassen, pr. 84 Pfund 60—66—69 Sgr., feinste Sorten über Notiz. — Gerste ruhiger, pr. 74 Pfd. neue 55—62 Sgr., feinste über Notiz. — Hafer schwach behauptet, pr. 50 Pfd. neuer 34—36 Sgr. feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen wenig Umsatz. — Wicken ohne Zufuhr, pr. 90 Pfund 52—60 Sgr. — Oelsaaten in sehr fester Haltung. — Lupinen ohne Handel. — Bohnen behauptet, pr. 90 Pfund 78 bis 88 Sgr. — Schlaglein ruhiger. — Rapskuchen begehrt, 61—63 Sgr. pr. Ctr. — Mais (Kukuruz) wenig angeboten, 68 bis 73 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Schffl.
Weißer Weizen	78—85—90	Erbsen	58—63—66
Gelber Weizen	76—80—83	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	60—66—69	Schlag-Leinsaat	170—192—202
Gerste	55—59—62	Winter-Raps	160—170—176
Hafer, neuer	35—36—37	Winter-Rübsen	158—160—166

Kleesaat, rothe bei schwacher Kauflust, 11—14—16½ Thlr. pr. Ctr.
Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 30—32 Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.